Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Geschichte der Familie Trendelenburg für Kinder und Enkel

Trendelenburg, Friedrich

Halle a.S., 1921

Kapitel 6. Sechste Generation. Caspar, Pastor in Anklam

urn:nbn:de:bsz:31-129872

Visual Library

Kapitel 6.

## Sechste Generation. Caspar, Pastor in Anklam.

Vermutlich durch die Mutter und den Großvater beeinflußt, wandte sich der Sohn des Kaufmanns Caspar Tr., ebenfalls Caspar benannt (6. Gener. Nr. 18), dem Studium der Theologie zu, für das er wohl frühzeitig bestimmt war, da er schon mit 12 Jahren in die Matrikel der Universität Greifswald eingetragen wurde. 1671, 19 Jahre alt, wurde er dann als Student der Theologie inskribiert (s. o.). „Er wurde 1678 Diakonus adjunktus in der Marienkirche und 1690 Pastor in Anklam. Nach dem Tode des Präpositus u. Pastors an Nikolaen, Mag. Franz Budde, ward die Präpositur auf eine gar kurze Zeit von neuem zur Marienkirche verlegt, indem Tr. den 30ten März 1707 vom Gener.-Sup. D. Joh. Friedr. Mayer, zum Präpositus bestellt wurde. Er stand aber diesem Amte nur einen Monat vor, da er am 3ten Ostertage desselben Jahres im 55ten seines Alters verstarb. Sein Bildniß siehet man über dem Beichtstuhl des Pastors in der Marienkirche" (Stavenhagen S. 501).

Seine Frau in erster Ehe war nach dem Stammbaum wieder die Tochter eines Ecclesiasticus Namens Hage. Dieser ist wohl jedenfalls identisch mit dem von Stavenhagen (S. 506) erwähnten Christopher Hage, der 7 Jahre Pastor in Daberkow, dann 1¾ Jahre Pastor in Greifswald war und 1640 als Diakon in St. Marien nach Anklam berufen wurde. Er starb 1680 in hohem Alter. Als Freund des Vaters des Gewürzhändlers Caspar Tr. ist er uns vorhin schon bei den Gedichten zu dessen Hochzeit begegnet.

Nachdem Caspar seine erste Frau im Wochenbett verloren hatte, verheiratete er sich in zweiter Ehe am 12. Mai 1684 mit Euphrosyne Goetsch, Tochter des Bürgermeisters Georg Goetsch in Anklam.

Auch von dieser Hochzeitsfeier sind 7 Lateinische und 11 Deutsche Gedichte erhalten (Vitae Pomer. Bd. 106). Das deutsche Titelblatt lautet: „Schuldiger Zuruff! Bey hocherfreulicher Hochzeits-Feyer des Wohl Ehrwürdigen Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Caspari Trendelenburgii, Wohlverordneten und treufleißigen Predigers bey St. Marien Kirchen in Anklam u. s. w. — — — Mit Anwünschung aller Glückseligkeiten erfreulich geleitet von Nahen Freunden." In einem Carmen „in delicatum Euphrosynae nomen" wird der Vorname der Braut mit den Namen offizineller Pflanzen verglichen, die auf die spezifische Heilkraft derselben hindeuten, wie z. B. Ocularia, Dentaria, Pulmonaria, und dem jungen Paare heiliger Frohsinn (*Εὐφροσύνη*) für die Ehe gewünscht.

Vier von den deutschen Gedichten haben Vettern des Bräutigams zu Verfassern (darunter vielleicht 7. Gener. Nr. 17, 19, 20). Johannes, der Rechte Beflissener „schreibt aus schuldigster Pflicht und sonderbahren Affektion seinem hochzuverehrenden Herrn Vetter glückwünschend ein längeres Gedicht, in dem er die Erstürmung der „Trendel Burg" durch die Amazonin in Anklam besingt," Petrus Trendelenburg jun. „bezeugt nach Vermögen seine Freude" durch ein Gedicht auf den Wonnemonat Mai, in dem er die Nachtigall „Schah, schah, schah," singen läßt.

Casparus Trendelenburg, noch auf der Schulbank in Greifswald, stattet „seinem hochverehrtesten Herrn Vetter bey seinem abermahl glücklich-getroffenen Ehe-Wechsel seine gebührende Pflicht" in folgendem Sonett ab:

Thu, froher Himmel, weg die trüben Leid-Cartinen,
Laß das beflorte Bett heut ausgehüllet sein
Auß seiner Trauer-Schaub, laß einen Demant-Schein
Bestralen diesen Tag; Thu deiner blauen Bühnen
Den Freuden-Purpur an; Laß, was sonst schwarz geschienen,
Sich heut mit grünem May und Blumen stellen ein
Um unsres Vetters Hauß; Weil jene Todes-Pein
Mit neuer Liebes-Lust Gott wieder auß-will-sühnen.
Herr Vetter, freuet Euch auff Eurer trüben Kammer;
Der Felsen-harte Schluß, der vorentstandne Jammer,
Den Atropos gemacht, wird heut in Lust verstellt:
Heraus zum Freuden-Reyh! Die Schöne kommt schon gehen,
Und machet, daß man heut kan augenscheinlich sehen
Wie Gott in Freud und Leid so schönen Wechsel hält.

Endlich „beehrte (der wohl noch jüngere Schüler) Johannes Trendelenburg den Hochzeitstag seines hochgeehrten Herrn Vettern mit diesen kindischen Zeilen".

Ich kan, Herr Vetter, Ihm zu Ehren sonst nichts singen
Als was ich bey der Wieg noch täglich höre klingen.
Schlaff! Eya! Schlaff mein Kind! Polega, Thimian
Narzissen, Krause-Müntz, Zeitlosen, Majoran,
Das wollen wir so schön bey dir ins Bettchen streuen,
Schlaff, das die Engelchen sich über dir erfreuen.
Wo das, Herr Vetter, sich zu seiner Freude schickt,
Was ich mit unsrer Amme zusammen hab geflickt,
So nehm ers günstig an, Ich will ihm fleißig singen,
So offt die Jungfer Braut man will zu Bette bringen.
Doch was vermeß ich mich: Es könnte wohl geschehn,
Wann ich zu Greiffswald nicht must in die Schule gehn.
Er mag auf solchen Fall es selber Musiciren
Ich will es ihm zur Lehr noch kürtzlich repetiren:
Schlaff! Eya! schlaff mein Kind! Polega, Thimian,
Narzissen, Krause-Müntz, Zeitlosen, Majoran,
Das wollen wir so schön bey dir in's Bettchen streuen:
Schlaff, daß die Engelchen sich über dir erfreuen.
Dies geht so, daß es offt den Sänger selbst einwiegt,
Er denk an mich, wenn Ihm die Liebst' im Armen liegt.

Man sieht, die Zeitgenossen der Lise-Lotte von der Pfalz litten auch in ihrer frühen Jugend nicht an übertriebener Prüderie, und die Schulen hatten gegen das Drucken solcher derbnaiven Schülerpoesien nichts einzuwenden.

Zum Vorlesen bei zukünftigen Hochzeitsfesten in den Häusern Trendelenburg mehr zu empfehlen ist folgendes unter den Gedichten befindliches

„Hochzeits-Rätzel".

Ich bin gantz andrer Art als meine Mutter war,
Ich gantz und wollenweiß, Sie aber fast zerrissen,
Zerlapt, zersetzt, beschmutzt, geflickt und wie zerbissen,
So gar daß jedermann, auch aus der Bauer-Schaar
Sie an die Seite wirfft, ich aber bin allzeit
Sowohl in stoltzem Fried als Krieges-Zeit bey allen,
Sie thun auch was sie thun, sie steigen oder fallen,

Sehr lieb und angenehm, wann jemand was gebeut,
Was ordnet, was verbeut, was handelt, was verspricht,
Muß ich das Beste thun. Man reißt mich offt in Stücken.
Bald braucht man meinen Bauch, bald braucht man meinen Rücken,
Das leid ich alles wohl, das Wasser aber nicht:
Ich habe selten Ruh, man plagt mich Tag und Nacht
Doch ist noch dies dabey, man pflegt in Sammt und Seiden
Auch wohl in gulden Stück und Silber mich bekleiden,
Sonst hab ich ins gemein nur eine weiße Tracht.
Ihr Jungfern rahtet zu, die dieses Deutung wissen,
Die sollen vor der Braut den Bräutigam heute küssen. —
Zu freundlichen Gefallen und aus wohlgemeinten
Scherz setzte dieses Albertus Elzow, Senat. et
Secret. Curiae Anclam. —

Abschriften der übrigen Hochzeitscarmina befinden sich bei den Familienpapieren.

---

## Kapitel 7.

## Siebente Generation. Theodor, Superintendent in Neubrandenburg. Die Ahnenbilder.

Von den vier Söhnen des Präpositus Caspar Trendelenburg (des älteren, wie ihn Stavenhagen im Gegensatz zu seinem Sohn Caspar nennt) wurden wieder drei Theologen, Caspar (der jüngere), Christian, der als cand. theol. starb, und unser Ahnherr Theodor, Superintendent in Neubrandenburg.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist also ein Wechsel in dem allgemeinen Charakter unseres Familienzweiges eingetreten. Während die Mitglieder der Familie Trendelenburg bis dahin, soweit uns bekannt, meist dem Brauergewerbe und Kaufmannsstande angehört hatten, wenden sie sich nun mehr und mehr den akademischen Berufsarten und besonders dem Dienste der Kirche zu. Die Vorliebe für die akademischen Berufe hat sich seitdem weiter vererbt, die Neigung zum Studium der Theologie ist in neuerer Zeit wieder mehr zurückgetreten. Mein Urgroßvater Christian Friedrich und der Bruder meines Großvaters, Theodor Friedrich, sind die ersten Ärzte, ein Bruder meines Urgroßvaters, der Professor der Jurisprudenz Adolf Friedrich in Kiel ist der erste Gelehrte und akademische Lehrer in der Familie — ein Beruf, der dann in jeder Generation wenigstens einmal vertreten ist.

Die drei Söhne des Präpositus Caspar Trendelenburg des älteren, die wieder Theologie studierten, sind soeben schon erwähnt worden.

Über den ältesten Sohn Caspar (7. Gener. Nr. 30) meldet Stavenhagen (S. 514) folgendes: „Kaspar Trendelenburg, der jüngere, ein Anklamer u. Sohn des Präpositus gleichen Namens, auch Enkel (müßte heißen: Urenkel) des Präpositus Peter Glante. Er war seit 18. Febr. 1710 Feldprediger bey dem Bremischen Reuterregiment unter dem General von